

Ein von Klaus Runge am 21. 1. 2015 an die Bergische Morgenpost versandter Leserbrief als Antwort auf einen von Herrn Hellmann dort veröffentlichten Brief. Den Brief von Herrn Hellmann finden Sie auch auf dieser Website.

Die Entgegnung an Herrn Hellmann wurde von der Bergischen Morgenpost nicht veröffentlicht. Hier können Sie sich informieren:

Argumente ohne Diskussion

Herr Hellmann versucht nicht, zwischen tauglichen und untauglichen Argumenten zur DOC-Planung zu unterscheiden. Ein geeignetes Argument ist für ihn der „erhoffte positive Schub“ durch das DOC. Argumente der DOC-Nichtliebhaber sind für ihn „Wunschdenken“ und „Scheinargumente“.

DOC-Enthusiasten wollen das DOC, die Nichtliebhaber nicht.

Beide Gruppen haben offensichtlich sehr verschiedene Wertmaßstäbe dafür, was sie erhalten bzw. zerstören, was sie unbedingt anstreben bzw. vermeiden wollen. Die Nicht-Liebhaber sagen, die Beweiskette für die DOC-Vorteile ist zu dünn bzw. existiert gar nicht, um die unleugbaren Nachteile der DOC-Planung zu akzeptieren. Die Enthusiasten sagen, Nachteile gibt es nicht oder Nachteile werden durch die Vorteile völlig ausgeglichen.

H. Hellmann sieht alle Infrastrukturzerstörungen als belanglos an und die Ersatzlösungen als gleichwertig oder sogar höherwertig. Ich sehe das genau anders herum.

Die Nicht-Liebhaber versuchen seit über zwei Jahren vergeblich, eine DOC-Bilanz-Debatte über alle DOC-Vor- und Nachteile anzustoßen. Die Enthusiasten setzen alles daran, dies zu verhindern. Durch die von ihnen gesteuerte Entwicklung sollen immer mehr teure Sachzwänge den Verzicht auf das DOC unmöglich machen.

Aber eine Demokratie hat nun einmal ihr Fundament in ergebnisoffenen Diskussionen mittels überzeugender Argumente. Zum DOC ist die in Remscheid nie geführt worden. Ich habe in der letzten Woche wieder nur das mich allmählich anwidernde Pro-DOC-Argument „Chance“ gehört und „erhoffter positiver Schub“ reißt mich auch nicht vom Hocker.